



Reinhold Pix MdL
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

**Frau Fraktionsvorsitzende
Anna Deparnay-Grunenberg
Marktplatz 1
70173 Stuttgart**

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 STUTTGART

Telefon (0711) 2063-626
Telefax (0711) 2063-660
reinhold.pix@gruene.landtag-bw.de
www.reinhold-pix.de

Stuttgart, den 26.10.2015

Anfrage an die Fraktion Grüne im Gemeinderat Stuttgart Bedenkliche Haltung von Zirkustieren auf dem Cannstatter Wasen

Liebe Anna, liebe Abgeordnete der GRÜNEN,

die Landeshauptstadt Stuttgart hat im Jahr 2011 ein Wildtierverbot in Zirkussen beschlossen. Ich habe diesen Schritt sehr begrüßt, denn wichtige Argumente sprechen dafür, Wildtiere aus dem Zirkus zu verbannen. Leider hat die Stadt Stuttgart eine Ausnahmeregelung für Zirkusdarbietungen auf dem Cannstatter Wasen getroffen. Mit diesem Schreiben möchte ich dich und die Fraktion Grüne im Gemeinderat bitten, nochmals ein vollständiges Verbot für Wildtiere in Stuttgarter Zirkusveranstaltungen anzustoßen.

Die Hauptgründe meines Anliegens möchte ich in meiner Funktion als tierschutzpolitischer Sprecher der grünen Landtagsfraktion im Folgenden benennen.

Wildtiere leiden im Zirkus massiv darunter,

- dass sie im Schnitt 50-mal im Jahr den Auftritts-Ort wechseln müssen,
- dass sie die überwiegende Zeit in kleinen Käfigen, unzureichenden Gehegen oder im Transportwagen verbringen,
- dass wesentliche artspezifische Verhaltensweisen wie Sozialkontakte oder Bewegung erheblich eingeschränkt oder völlig unmöglich gemacht werden,
- dass eine tierärztliche Kontrolle oder Versorgung oft mangelhaft ist, da es bundesweit nur wenig spezialisierte Tierärzte für Wildtiere gibt oder der Zirkus sich die Behandlung finanziell nicht leisten kann bzw. will,
- dass den ZirkusbetreiberInnen in vielen Fällen die notwendige Sachkunde fehlt,
- dass in der spielfreien Zeit kein festes Winterquartier vorhanden ist. Nur etwa jedes zehnte Unternehmen kann ein Winterquartier sein Eigen nennen.

Mangelhafte Haltung am Ort des Gastspiels und beim Transport

Elefanten werden, auch beim Stuttgarter Weihnachtszirkus, nachts angekettet. Sie müssen während der Transporte und beim Auf-/Abbau unendlich viele Stunden auf den LKWs verbringen und finden an den Gastspielorten meist nur kleinste und zudem asphaltierte Ausläufe. Erschwerend kommt hinzu, dass die Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen, kurz „Zirkusleitlinien“, vom 26. Oktober 2001 Jahre aus Sicht des Tierschutzes deutliche Mängel aufweisen. Sie erlauben explizit dieses Tierleid, so dass auch ein Amtsveterinär/eine Amtsveterinärin vor Ort keine Handhabe hat.

Häufig brutale Methoden in der Dressur

Wildtiere lassen sich nicht ohne Zwang und Gewalt dressieren. Sie folgen, weil ihr Wille mittels Gewalt gebrochen wurde. Zuschauer bekommen dies weder bei den Show-Trainings noch in den Vorstellungen zu sehen, doch wird es von Expertengutachten und Undercover-Recherchen belegt. Zum Einsatz kommen Elefantenhaken, die leider noch immer durch die Zirkusleitlinien legitimiert sind. Mit Stichen in die empfindliche Haut werden den Tieren Schmerzen zugefügt. Daneben gehören Peitschen, Stöcke und Elektroschocker/Taser, aber auch psychischer Druck und Nahrungsentzug zum Instrumentarium der Dompteure.

In erster Linie ist die Bundespolitik gefragt. Die Bundesregierung hat in ihrer Antwort auf ein Anfrage der Fraktion Grüne vom 29.09.14 (DS 18/2690) zwar mitgeteilt, dass 2011 bei 895 amtstierärztlichen Kontrollen in Zirkusbetrieben 409 Verstöße gegen Haltungsanforderungen festgestellt wurden, doch Handlungsbedarf sieht sie nicht. Ich hingegen meine, der Bundesratsbeschluss von 2011, wonach die Haltung von Affen, Elefanten, Bären, Nashörnern, Flusspferden und Giraffen im Zirkus untersagt würde, muss umgehend umgesetzt werden. Da jedoch auch alle anderen Wildtiere wie Großkatzen, Krokodile oder Robben keinesfalls tierschutzgerecht untergebracht sind, sollte ein Verbot um weitere Tierarten entsprechend ergänzt werden.

Da sich auf Bundesebene diesbezüglich keine Bewegung abzeichnet und unter einer CDU-geführten Bundesregierung in naher Zukunft nicht mit einer Novellierung der Zirkusleitlinien zu rechnen ist, sind die Städte und Länder gefragt. Mittlerweile über vierzig Städte, darunter Köln, Erlangen, Schwetzingen und Speyer, verzichten bereits auf Wildtiere (siehe www.peta.de/VerbotWildtierelmZirkus). Jüngstes Beispiel: In Düsseldorf hat der Umweltausschuss der Landeshauptstadt im Oktober 2015 ein Zirkus-Wildtierversbot beschlossen.

Dass Zirkusvorstellungen auch ohne Wildtiernummern attraktiv sein können, zeigen bspw. Zirkus Flic Flac und Cirque du Soleil. Sie schaffen Unterhaltung von Menschen für Menschen. Vor vollen Rängen stellen diese und andere erfolgreichen Zirkusunternehmen regelmäßig unter Beweis, dass der Verzicht von Tierdressuren nicht zu Lasten guter Unterhaltung gehen muss.

Ich füge ein gemeinsames Schreiben aller großen Tierschutzverbände an Bundesagrarminister Schmidt vom Oktober 2014 an. Darin wird die Notwendigkeit eines Wildtierversbots detailliert begründet. Bezüglich exotischer Wildtierarten wie Elefanten, Tiger oder Affen spricht sich auch die Bundestierärztekammer für ein Verbot aus. Einer repräsentativen FORSA-Umfrage vom Mai 2014 zufolge vertreten 82 % der Deutschen die Auffassung, dass Wildtiere nicht artgerecht im Zirkus gehalten werden können. 18 europäische Länder wie beispielsweise Belgien, die Niederlande, Österreich und Griechenland haben bereits bestimmte oder alle Tierarten im Zirkus verboten.

Liebe Anna und liebe grüne Gemeinderäte der Stadt Stuttgart, euren Einsatz für ein vollständiges Verbot für Wildtiere in Stuttgarter Zirkusveranstaltungen, zukünftig auch auf dem Wasen, würde ich aus den genannten Gründen sehr begrüßen.

Herzliche Grüße



Reinhold Pix